

ROLLE DES KOMPETENZBEGRIFFS BEIM SPRACHENLERNEN

*Bahridinova Mo'tabarhon Adahamovna*

*ADCHTI, nemis tili nazariyasi va amaliyoti kafedrasi o'qituvchisi*

*Muxamadaliyeva Shaxnoza*

*ADCHTI, RGF fakulteti 2-kurs talabasi*

*Mo'minona Shaxlo Mannobjon qizi*

*ADCHTI, RGF fakulteti 1-kurs talabasi*

**Annotation**

This article discusses the role of the concept of competence in teaching the German language and its didactic explanation and principles.

In der letzten Zeit kommt in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts (FU) der Begriff „Kompetenz“ immer wieder intensiv vor. Dieser „alte“ Begriff ist in der Methodik des FU, mindestens in Usbekistan gleichzeitig fast neu, unter den Fachleuten ist er Modewort geworden. Wenn man die Intensivität der Diskussionen der letzten 2-3 Jahre auf dem Gebiet des FU in Usbekistan im Sinne hat, so ist das selbstverständliche Situation, obwohl der Begriff Kompetenz für viele Fachleute nicht besonders wichtig schien. Im Folgenden wird versucht auf diesen Begriff sowohl allgemein, als auch methodisch einzugehen und auf solche Weise ans Wesen dieses Begriffes inhaltlich näher heranzukommen. Es ist manchmal genügend, aufmerksamer Zeitungsleser zu sein, um sich überzeugen, inwieweit der Begriff Kompetenz weit verbreitet ist.

1. Das Wissen oder das fachliche Können auf einem bestimmten Gebiet

2. Das Recht, Entscheidungen oder Anordnungen zu treffen u. Befehle zu erteilen, Zuständigkeit;

Wahrig, Großwörterbuch DaF erklärt:

1. Zuständigkeit, Befugnis;

2. Urteilsfähigkeit, Fachkenntnis, Sachverstand

3. Befähigung; kommunikative Kompetenz;

Duden. Das Fremdwörterbuch. Kompetenz die: -; -en (Rechtsw.) 1. (ohne Pl.) das Recht eines Bundesstaates, seine Zuständigkeit durch Verfassungsänderung auf Kostender Gliedstaaten zu erweitern.

2. Gerichtete Entscheidung über die Zulässigkeit eines Rechtsstaates;

Kompetenz die: -; -en;

Wie aus diesen Interpretationen ersichtlich, zum einen hat der Begriff Kompetenz kognitiven, zum anderen den praktischen Charakter, d.h. Wissen (Kenntnisse) und Handlung (Sprachverwendung). Beim Wissen geht es nicht um

einfaches, sondern auch um sachverständiges und idealisiertes Wissen. In der didaktischen Definition finden wir die Bestätigung dieser Information:

Kompetenzen sind die Summe des (deklarativen) Wissens, der (prozeduralen) Fertigkeiten, die es einem Menschen erlauben, Handlungen auszuführen.

Unter Kompetenzen versteht man also einen Oberbegriff, der das Wissen und Fertigkeiten beinhaltet, dabei rückt das Wissen den Menschen zum Hintergrund, in dem die Fertigkeiten auf das Wissen basierend zum Vordergrund rücken. Im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) steht der Begriff Kompetenz im Mittelpunkt der Sprachbetrachtung. Die Entwicklung einer Skala von sechs Kompetenzstufen bzw. Referenzniveaus gehört zu den wichtigsten Inhalten des GER. Ausgangspunkt dabei sind – wie in der klassischen Aufteilung der Lernbereiche drei übergeordnete Referenzniveaus (Kompetenzebenen). Diese Kompetenzebenen sind grob (mit der ehemaligen Grundstufe, Mittelstufe und Oberstufe zu vergleichen) in drei Ebenen geteilt: elementare, selbständige und kompetente Sprachverwendung. Die drei Ebenen werden wiederum in jeweils zwei untergeordneten Niveaus, nämlich A1 und A2, B1 und B2 und C1 und C2 aufgeteilt. Lernen ist aus der – in der modernen Didaktik immer wieder angeführten – neurowissenschaftlichen Sicht Wissensaneignung, aufgrund derer sich das Gehirn ein Modell der Umwelt aufbaut, das als Grundlage für die weitere Handlungsplanung dient. Eine zentrale Rolle für das Lernen spielt der Hippocampus, der sich im stammesgeschichtlich jüngsten Teil der Großhirnrinde befindet<sup>1</sup>. Er fungiert als Neuigkeits- und Aufmerksamkeitsdetektor, beurteilt alle einkommenden Informationen auf ihren Neuigkeitswert sowie ihre Relevanz und nimmt diese in der Funktion eines Kurzspeichers auf. Schädigungen dieser Hirnregion führen beim Menschen zur Unfähigkeit, neues Wissen auf Dauer zu lernen. Die Fähigkeit des Gehirns, erworbenes Wissen abzurufen, nennt man Gedächtnis.

Didaktische Gestaltungsprinzipien zur Förderung von Sozialkompetenzen

Bransford et al. betonen insbesondere drei Grundsätze zur Unterstützung von Lernprozessen. Sie sollten lernerorientiert, wissensorientiert und Rückkopplungsorientiert sein. Zu einem guten Unterricht gehören einige zentrale Aspekte kompetenzorientierten pädagogischen Handelns. Dazu gehören beispielsweise Nachhaltigkeit, Individualisierung und förderliches Leistungsfeedback.

Was ist ein kompetenzorientierter Deutschunterricht?

Kompetenzorientierter Unterricht ist dadurch gekennzeichnet, dass

---

<sup>1</sup> Dumpert, Michael/Euler, Dieter/Hanke, Barbara/Reemtsma-Theis, Monika (2003): Kundenorientierte Sozialkompetenzen als didaktische Herausforderung: Abschlussbericht des Modellversuchs "Modernisierung und Differenzierung der dualen Berufsbildung am Beispiel der Förderung von kundenorientierten Sozialkompetenzen". Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

- **handlungs- und anwendungsorientiert gelernt wird;**
- **klar und deutlich erkennbar ist, was gelernt werden soll;**
- **die Lernangebote zu grundlegenden Einsichten bei den Lernenden führen;**
- **das Wissen systematisch aufgebaut und mit anderen Wissensgebieten vernetzt wird, damit es nachhaltig und anschlussfähig wird;**
- **überfachliche Kompetenzen wie beispielsweise Selbstreflexion integriert werden;**
- **Lernende gemäss ihrem individuellen Stand und ihren Leistungsfähigkeiten gefördert**

Diese sagen zunächst nichts über Kompetenzen aus, also über die tatsächliche Fähigkeit, in offenen, komplexen, problematischen Situationen selbstorganisiert handeln zu können.

#### **L I T E R A T U R:**

1. Gudjons, Herbert (2008) Handlungorientiert lehren und lernen. Regensburg: Julius Klinkhardt.
2. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen:lernen,lehren, beurteilen. Langenscheidt. 2001.Europarat Straßburg.